

Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde

Herausgeber: Norbert Ehrlich

24. Jahrgang

Wien, 1. November 1932

Nr. 21

Der Nachlass James Simon.

Von Geheimrat Dr. M. J. Friedländer (Berlin).*

Die Kunstwerke, in dem Katalog sorgfältig verzeichnet, stammen aus dem Nachlaß Dr. James Simons und wecken die Erinnerung an den verehrungswürdigen Mann, der vor wenigen Monaten dahingeshied ist. Er hat als Sammler in unermüdlicher Wirksamkeit viel und Dinge von mancherlei Art erworben, viel großherzig verschenkt, schließlich sich von vielem trennen müssen. Was er geschaffen hat, bekunden seine Stiftungen in den Berliner Museen, die mit ihm ihren einzigen Gönner großen Stils verloren haben. Mit tiefem Pflichtgefühl der Allgemeinheit gegenüber hat er nicht nur mit stets bereiter Freigebigkeit, sondern auch mit geistiger Teilnahme, direkt und als anregendes Vorbild, die staatliche Kunstpflege gefördert.

Wenn einmal die Geschichte des Kunstsammelns geschrieben werden wird, muß die Berliner Tätigkeit in der Periode zwischen 1871 und 1914 ein bedeutsames Kapitel ausmachen. Wehmütig blicken wir zurück auf eine üppige Aeüßerung bürgerlichen Kultur-Ehrgeizes — als auf eine Episode. Die entscheidenden Anstöße kamen von draußen. Die Stadt war traditionsarm. Die Herren v. Carstanjen, von Kaufmann, v. Beckerath, M. Kappel stammten aus dem Rheinland, O. Hainauer und Huldshinsky aus Schlesien, Ad. Thiem und L. Koppel aus Sachsen. James und Eduard Simon waren in diesem Kreise die einzigen Berliner.

Fast alles ist für Berlin verloren gegangen, soweit es nicht von den Museen festgehalten werden konnte. Dank Bodes weitsichtiger Energie stehen einzelne Werke und auch Gruppen von Werken in den öffentlichen Sammlungen, z. B. im Thiem-Saale des Kaiser-Friedrich-Museums, und halten das Gedächtnis an diesen oder jenen erfolgreichen Privatsammler wach. Niemand aber hat sich innerhalb der staatlichen Institute ein so hochragendes und eindrucksvolles Denkmal gesetzt, wie James Simon.

Was Dr. Simon hinterlassen hat, nimmt sich bescheiden aus, verglichen mit dem, was er bei Lebzeiten fortgegeben hat, zeugt aber deutlich von seinen

persönlichen Neigungen und berichtet von der Vielseitigkeit seiner Interessen.

Kleine, in sich fest geschlossene Gruppen setzen sich voneinander ab.

Der römische Goldschmuck, der unter den Augen Robert Zahns katalogisiert ist, und über den dieser ausgezeichnete Kenner aufklärende Bemerkungen hier anfügt, Italienische Bronzen und Möbel aus dem 16. und 17. Jahrhundert, Dr. Simon folgte vertrauensvoll W. Bodes Führung, als er diesen Kunstwerken seine Passion zuwandte. Die Wohnräume waren, wie es nicht anders sein konnte, im französischen Geschmacke des 18. Jahrhunderts ausgestattet, und einige Porzellanstücke sowie Gemälde erinnern an die festlichen und kostbaren Salons der Tiergartenstraße.

Zwei abgelegene Gebiete hat Dr. Simon mit persönlicher Vorliebe aufgesucht, das des Miniaturporträts und das des Wachsreliefs. Die sorgsame und zierliche Arbeit im kleinen Maßstabe sagte ihm zu. Die Holländer haben in der Blütezeit ihrer Malkunst Oel-Miniaturen ausgeführt und an dieser allzuwenig beachteten Bemühung nahmen gelegentlich große Meister, wie G. Terborch, teil. Hier gibt es vortreffliche Proben von dieser Kunstübung. Bei Katalogisierung der Wachsreliefs sind Herrn Doktor Verres einige Feststellungen geglückt, die etwas Licht auf eine von den Historikern vernachlässigte Kunstgattung breiten. Mittelbar wird dabei zur Geschichte der Medaille etwas gewonnen.

Endlich die Gemälde, überwiegend, wie zumeist in deutschen Privatgalerien, holländische Werke aus dem 17. Jahrhundert, Landschaften von Jacob Ruisdael, Jan Wynants, Jan Both, J. B. Weenix und Stilleben, die Dr. Simon stets bevorzugt hat. Die Vlamen sind vertreten durch eine Madonna von Rubens, ein typisches Küchenstück von Frans Snyders und ein überraschend prächtiges Blumenstück von Jan Fyt. Das einzige »primitive«, spät erworbene Bild: die lichte und freundliche Tafel von Joos van Cleve mit dem stehenden Christuskinde.

Im ganzen ein Besitz, der, abgesehen von seinem gleichmäßig hohen inneren Wert, dadurch ausgezeichnet ist, daß Dr. Simon in den Jahren weiser und resignierter Zurückgezogenheit sich daran erfreut hat.

* Für den Katalog der Nachlassammlung Dr. James Simon, die am 29. November bei Rud. Lepke in Berlin zur Versteigerung gelangt, hat Geheimrat Dr. M. J. Friedländer ein Vorwort geschrieben, dessen Vorabdruck das Kunstauktionshaus uns in freundlicher Weise überlassen hat.